

griff steht (vgl. Abb. 30). Auf dem Zwischenrade sitzt ein Stift *D*, der das Minutenzählrad weiterschaltet. Man findet gelegentlich auch eine schneckenartig geformte Scheibe, auf deren Außenkante eine Hebeleinrichtung gleitet, die, wenn die Scheibe einen Umgang vollendet hat, abfällt und dabei das Minutenzählrad weiterstellt. Die sogenannte Sternfeder (wie z. B. *F* in Abb. 30) sorgt dafür, daß das Minutenzählrad immer in einer bestimmten Stellung verbleibt, damit, wenn die Mitnehmereinrichtung in Tätigkeit tritt, der richtige Weitersprung des Rades erfolgen kann.

Zum Einstellen der Eingriffstiefe der verschiedenen Hebel sind meistens Stellstifte oder Stellschrauben angebracht (wie z. B. in Abb. 37 bei *B* und *E*). Die Stellstifte haben exzentrisch angedrehte Zapfen, die stramm, jedoch drehbar, in ihren Löchern sitzen, und Schraubköpfe oder Köpfe, die seitlich flach gefeilt sind. Beim Drehen der Köpfe verstellen sich natürlich zwangsläufig die ihnen anliegenden oder mit dem Loch auf sie aufgesteckten Hebel. Zuweilen ist auch der Anrichtstift eines Hebels, der verstellbar sein muß, in einem stramm in diesem drehbaren Putzen gelagert. Das Nachstellen erfolgt dann durch Drehen mittels eines Schlüssels (vgl. die spätere Abb. 48), der in zwei eingebohrte Stelllöcher passen muß. Allerdings gibt es auch Uhren, die an manchen Stellen keine Nachstelleinrichtung haben, wie z. B. bei dem Hebel *C* für das Chronographen-Zwischenrad

(Abb. 37). Hier besteht wohl die Möglichkeit, die Eingriffstiefe in das Chronographen-Haupttrad mit Hilfe der Exzenter-schraube oder des Exzenterstiftes *E* zu regeln, nicht aber die Eingriffstiefe des Zwischenrades in das Rad auf der Sekundentriebwelle. Wenn hier eine Berichtigung des Eingriffes erforderlich ist, so muß der Hebel *C* gerichtet werden.

Während sich die Schalträder, abgesehen von der Zahl ihrer Säulen, untereinander stark ähneln, weichen die Schaltradhebel in ihrer Form vielfach voneinander ab (vgl. Abb. 30 bei *E*, Abb. 33 bei *H* und Abb. 37 bei *D*). Eine Gruppe hat die in den Abbildungen 30 und 37 ersichtliche Form; die andere bildet ein mittels Ansatzschraube dicht am Brückenrand befestigter Schaltrügel, der an seinem unteren Ende eine unter Federdruck liegende, das Schaltrad betätigende Schaltklinke aufweist, während sein oberes Ende mit einem kräftigen Stift den beim Schalten von der Druckkrone her über ein Druckrohr — ähnlich wie das bei Sprungdeckeluhren der Fall ist — erteilten Druck aufnimmt.

Schließlich wären noch die zu jedem Hebel des Schaltmechanismus gehörigen Hebel Federn zu erwähnen. Sie haben nicht immer nur den ausschließlichen Zweck, die Hebel nach einer bestimmten Richtung hin unter Druck zu setzen, sondern vielfach zugleich die Aufgabe, die Hebel auf ihren Anrichtstiften in Lage zu halten. (Fortsetzung folgt)

Sonderschau „Für Weihnachten werben!“

Die zur Reichswerbeweche auf der Leipziger Herbstmesse 1936 veranstaltete Werbeschau „Für Weihnachten werben!“ hatte auch für das Uhren- und Edelmetallgewerbe insofern besondere Bedeutung, als sie zum Ziele hatte, die Vorverlegung der Weihnachtseinkäufe durch die Verbraucher zu fördern. In dem ersten Raume wurden u. a. Hinweise darauf gegeben, daß der Einkauf in den letzten Tagen vor Weihnachten das Geschäft erschwert, ein frühzeitiger Einkauf dagegen im Interesse der Kunden liegt und auch einen größeren Umsatz erwarten läßt. In einem zweiten Raume wurde die Wirkung der Schaufensterwerbung sowie die Reichweite der Werbung durch Wurfzettel und durch Anzeigen symbolisch dargestellt. In einem dritten Raume waren praktische Werbemittel zu sehen, vor allem Beispiele von Anzeigen und Drucksachen, Schaufenster-Dekorationsmaterial und vier Musterschaufenster. In einem vierten Raume zeigte der Reichsstand des Deutschen Handwerks, was die Werbung des Handwerks erfordert. Außerdem war eine reiche Auswahl handwerklich ausgeführter Weihnachtsgeschenke ausgestellt.

Im Vordergrund aller Werbemittel stand das reichhaltige Angebot von Schaufenstermaterial. Wenn auch keine umwälzenden Neuheiten auf diesem Gebiete zu sehen waren, so war doch eine Vervollkommnung und bessere Formgebung vieler Werbestücke unverkennbar. Würfel, Rechtecke, Kreisabschnitte und ähnliche Gebilde sind noch viel vertreten, da sie es ermöglichen, das Schaufenster schnell umzugestalten. Als Beispiel von Licht- und Bewegungswerbung sah man feinhumoristische Darstellungen. Manche Leuchtwerbemittel wirkten lediglich durch ihre weichen Farbstimmungen. Auch bei den Dekorationsmitteln aus Metall, Holz, Pappe und Glas ist eine Weiterentwicklung zu erkennen. Für die Uhrmacher und Juweliere kommen u. a. Ständer zur Aufnahme einer größeren Anzahl von Schmuckstücken in Betracht; diese Ständer bieten den Vorteil, dem Käufer zu gleicher Zeit eine Auswahl von Ringen, Broschen und dergleichen vorzuführen und gleichzeitig eine genaue Überwachung zu ermöglichen, die beim Vorlegen einzelner Stücke erschwert ist.

Wenn wir eine Vorverlegung des Weihnachtsgeschäftes anstreben, so müssen wir auch frühzeitig mit der Wer-

bung beginnen. Dies setzt voraus, daß wir unsere Werbemittel schon jetzt in guten Stand bringen. Jetzt ist es auch an der Zeit, die geschäftlichen Lichtanlagen genau zu prüfen und, falls notwendig, zu verbessern.

Verwendet werden sollten auch Plakate mit der folgenden oder einer ähnlichen Aufschrift: „Kaufen Sie schon heute Ihre Weihnachtsgeschenke! Die Auswahl ist jetzt größer, und Sie können in Ruhe Ihre Wahl treffen.“ Auf eins aber sei ganz besonders aufmerksam gemacht: Die Waren verlieren, wenn sie auch noch so schön sind, sehr an gutem Aussehen und an Reiz durch verblaßte oder gar schmutzige Unterlagen.

Vorteilhaft ist es, wenn zur Ausgestaltung eines Schaufensters nur Etais und Unterlagen von einer Farbe verwendet werden. Besitzt man aber, angenommen, chamoisfarbige und weinrote Ausstattungsstücke, so stelle man sie nicht kunterbunt durcheinander, sondern ordne sie geschmackvoll an, etwa so, daß die eine Farbe in der Mitte erscheint und die zweite Farbe sich zu beiden Seiten in geschlossenem Bogen anschließt. Den Ausschlag muß immer das ausgebildete Gefühl für geschmackvolle Anordnung von Farben und Formen geben; kalte Regeln gibt es dafür nicht.

Leider glauben die meisten Kunden, die Geschäfte führten nur die im Schaufenster gezeigten Waren. Dies hat zur Folge, daß möglichst viele Artikel in die Schaufenster gebracht werden. Schön, nur muß es in planmäßiger und übersichtlicher Anordnung geschehen. Hiergegen sündigen noch sehr viele Geschäfte unseres Faches, auch solche, die äußerlich gut geordnet aussehen, indem z. B. die in einer Reihe ausgelegten Armbanduhren nicht dem Preise nach geordnet sind, auch nicht nach den Stoffen, aus denen die Gehäuse bestehen, den Personengruppen, für die sie bestimmt sind, und dem Verwendungszweck. Ähnliches gilt für die übrigen Waren. Führt aber eine ordnungssinnige Hand mit liebevollem Verständnis bei der Warenausstellung bis in die feinsten Verästelungen einen klaren Plan durch, so kann auch ein Massenfenster bestechend wirken. — Alle diese und ähnliche Gedanken bewegten die Besucher der Reichswerbeweche. Sie konnten manche praktische Anregung mit nach Hause nehmen und wurden in der Überzeugung bestärkt, es sei notwendig, in diesem Jahre frühzeitiger als sonst für das Weihnachtsgeschäft zu werben.